



DIE FREIWILLIGE

FEUERWEHR

MITTEILUNGEN FÜR DAS FEUERWEHR- UND RETTUNGSWESEN

Nr. 6

November - Dezember 1977

11. Jahrgang

Weihnachtsgruß des Präsidenten der Region, Marziani, an die Feuerwehrmänner Südtirols!

Die außergewöhnlichen Leistungen der freiwilligen Feuerwehrmänner Südtirols bei der 6. Feuerwehrolympiade drängt mich dazu, Ihnen allen meine Grüße und meine Glückwünsche für die bevorstehenden Weihnachtsfeiertage und für das Neujahr 1978 mit besonderer Bewunderung und Wertschätzung auszudrücken.

Die glänzenden Erfolge, welche Sie errungen haben, bezeugen unter anderem die Einsatzbereitschaft, welche Sie seit jeher bei der Brandbekämpfung und im Zivilschutz im allgemeinen an den Tag gelegt haben.

Bei vielen Gelegenheiten, sei es innerhalb Südtirols, sei es außerhalb der Provinz, haben Sie die außergewöhnliche Opfergesinnung gezeigt, welche Ihre Tätigkeit kennzeichnet. Die Feuer-

wehrmänner Südtirols haben eine Tradition, welche von allen als Symbol von einmaliger Selbstlosigkeit und Hingabe für das Wohl der Gemeinschaft anerkannt wird.

Im Rahmen ihrer Zuständigkeiten wird die Region immer ein offenes Ohr für die Probleme der Feuerwehren haben, um immer bessere Bedingungen für ihre Arbeit zu gewährleisten.

Indem ich meine besten Glückwünsche für die kommenden Festtage noch einmal wiederhole, möchte ich Ihnen den Dank der ganzen Regionalverwaltung und meine persönliche Anerkennung für Ihren Einsatz aussprechen.

Spartaco Marziani

Präsident der Region Trentino-Südtirol

Rück- und Vorschau

Zurückblickend kann ohne weiteres gesagt werden, daß das Jahr 1977 für die Freiwilligen Feuerwehren ein gutes Jahr war.

Wir sind in diesem Jahr von Katastrophen verschont geblieben, so daß die Einsätze der Freiwilligen Feuerwehren sich innerhalb der normalen Grenzen abspielten.

Das abgelaufene Jahr kann auch in bezug auf die verfügbaren Finanzierungsmittel seitens der Region und des Landes als ausnahmsweise gut bezeichnet werden. Wie in früheren Jahren wurde von der Region auch 1977 der Betrag von 70.000.000 Lire für außerordentliche Anschaffungen bereitgestellt. Zu diesem Betrag kamen jedoch mit Sondergesetz noch zusätzliche 130.000.000 Lire dazu, so daß von seiten der Region für die Südtiroler Feuerwehren insgesamt 200.000.000 Lire für außerordentliche Beiträge zur Verfügung gestellt wurden. Aber mit diesem Sondergesetz wurden auch die Beträge für die or-

dentlichen Ausgaben der Freiwilligen Feuerwehren angehoben, und zwar die fixen Quoten sowie die Kopfquoten der einzelnen Wehren. Diese Beträge sind rückwirkend mit 1. Jänner 1977 angehoben worden, weil aufgrund der eingetretenen Teuerung auf die ordentliche Verwaltung größere Ausgaben anfallen.

Zu diesen Finanzierungen der Region sind noch die Finanzierungen des Landes dazugekommen. Vom Assessorat für öffentliche Arbeiten wurde im abgelaufenen Jahr erstmalig ein Betrag (50.000.000 Lire) für die Anschaffung eines Rüstfahrzeuges bereitgestellt. Vom Assessorat für Umweltschutz wurden für einen Betrag von über

Eigentümer und Herausgeber: Landesverband der Freiwilligen Feuerwehren Südtirols, Bozen, Bahnhofstraße 3 - Tel. 2 52 57 - verantwortlicher Direktor: Dr. Luis Durnwalder, Bozen - eingetragen im Presseregister beim Tribunal Bozen unter der Nummer 6/68 R. St. - Druck Ferrari-Auer, Bozen, - Annahme der Zeitung verpflichtet zur Zahlung - Postsparkasse-konto Trient Nr. 14/11054 - sped. in abbon. post., gr. IV - 1977 - Nr. 6

60.000.000 Lire Ausrüstungsgegenstände für die Ölwehr angeschafft, um sie den Freiwilligen Feuerwehren zur Verfügung zu stellen.

Vom Assessorat für Landwirtschaft und Forstwesen wurden für die einzelnen Bezirke 20.000 Meter Schläuche für 54.500.000 Lire angekauft, um im Notfalle ausreichende Reserven zu besitzen. Zu diesen Schläuchen sind noch Anschaffungen für rund 25.000.000 Lire dazugekommen.

Im abgelaufenen Jahr ist es auch möglich gewesen, den Feuerwehren, die 1976 bei der Löschung von Waldbränden mitwirkten, eine entsprechende Entschädigung auszuzahlen. Über das Forstinspektorat sind den Feuerwehren hierfür für 1976 59.015.000 überwiesen worden. All diese Maßnahmen helfen wesentlich mit, die Freiwilligen Feuerwehren besser auszurüsten und ihre Schlagkraft zu erhöhen.

Auch auf dem Gebiete der Übertragung der Verwaltungsbefugnisse von der Region auf das Land ist etwas Neues eingetreten. Die Übertragung der Befugnisse ist noch nicht erfolgt, jedoch kann diese Delegation nicht nur in beschränkter Form, wie bisher vorgesehen, sondern in einem viel weitreichenderen Ausmaß erfolgen. Die bis heute nicht durchgeführte Übertragung der Verwaltungsbefugnisse von der Region auf das Land hat sich nicht negativ, sondern nur positiv ausgewirkt. Das gilt nämlich für die Zukunft.

Von seiten des Staates wurde nämlich das Dekret Nr. 616 vom 24. Juli 1977 erlassen, womit im Sinne des Staatsgesetzes Nr. 382 vom 22. Juli 1975 eine Reihe von Befugnissen vom Staat auf die Region mit Normalstatut übertragen werden. Mit dieser Delegation ist für die Region mit Normalstatut auch die Möglichkeit verbunden, diese Sachgebiete mit eigenen Gesetzen zu regeln. Der Staat überträgt damit Sachbereiche, die wir als autonome Provinz schon haben, aber auch solche, die wir nicht haben, wie zum Beispiel das provinzielle Preiskomitee oder die UMA.

Diese Sachbereiche sollen auch auf die autonome Provinz übertragen werden, jedoch mit eigenen Durchführungsbestimmungen zum Autonomiestatut.

Diese neue rechtliche Lage wird nun von der Region im Zuge der Delegation vorweggenommen werden. Mit wenigen Artikeln wird nun die Region die autonome Provinz ermächtigen, den Sachbereich Feuerwehrwesen zu regeln. Die Regelung kann somit noch mehr im Sinne der Südti-

roler Feuerwehren ausfallen, weil nun nicht mehr der Regionalrat, sondern der Landtag entscheidet.

Der zuständige Regionalassessor hat schon im September den neuen Gesetzentwurf in Aussicht gestellt. Auf mein Betreiben und auch auf Betreiben des Landesfeuerwehrpräsidenten wurde eine baldige Regelung versprochen. Es ist jedoch anzunehmen, daß dieselbe kaum vor Ende 1978 durchgezogen werden kann, weil auch der Landesfeuerwehrverband sich noch genauer mit der neuen Regelung beschäftigen muß. Es lohnt sich, nichts zu überstürzen, aber dafür eine gute Regelung zu erreichen. — Das waren einige Gedanken zum Jahreswechsel.

Den Wehrmännern und Familienangehörigen wünsche ich frohe Weihnachten und ein schönes neues Jahr 1978. Allen, besonders dem Präsidenten des Landesverbandes, den Bezirkspräsidenten und -inspektoren sowie allen übrigen Funktionären danke ich auch für die gute Zusammenarbeit im abgelaufenen Jahr.

Dr. Joachim Dalsass
Referent für das Feuerwehrwesen

Liebe Kommandanten und Feuerwehrmänner!

Gerne nehme ich die Gelegenheit wahr, Ihnen zu den kommenden Feiertagen einen herzlichen und aufrichtigen Gruß zu entbieten. Der Grund, warum ich mich bei dieser Gelegenheit an Euch wende, ist ehrlicher Stolz und Befriedigung, da der Feuerwehrmann heute durch seine Uneigennützigkeit und selbstlose Bereitschaft der ganzen Gemeinschaft hilft. Dies ist ganz besonders in der derzeit schwierigen sozialen, wirtschaftlichen und politischen Lage zu schätzen und zur Nachahmung empfohlen.

Aus dieser Situation heraus weise ich auf den immerwährenden Dienst und Einsatz der Feuerwehren hin. Daraus erkennt man unzweideutig die Wichtigkeit der Feuerwehren, welche ihnen in unserer Region zukommt.

Wenn dies auch in vergangenen Zeiten zutraf, so gilt dies besonders heutzutage, weil sich die Zeiten geändert haben und der Aufgabenbereich der Feuerwehren heute ein vielfältiger geworden ist. Zwangsläufig haben sich auch das Material, die Geräte und anderen technischen Hilfsmittel zur Bekämpfung von Bränden und Katastrophen gewandelt und mit ihnen auch die Ausbildung der Wehren, die mit den am 14. November dieses Jahres an der Feuerweherschule von Naturns begonnenen Lehrgängen die Garantie geben, daß unsere Wehren auf den neuesten Ausbildungsstand gebracht werden. Dadurch ist die Gewähr und Sicherheit für ein schnelles Eingreifen im Notfalle für die ganze Gemeinschaft der Region gegeben.

Abschließend wünsche ich festzustellen, daß diese Art freiwilliger Hilfeleistung Gefahr läuft, immer seltener zu werden, nachdem heutzutage oft nur mit Geldgewinn gerechnet wird.

Seite

INHALTSVERZEICHNIS

1—4	Grußbotschaften
4	Zugreifen oder abwarten?
7	Gemeinschaftsübung im Raume Bozen
8	100 Jahre Freiwillige Feuerwehr Partschins
13	Wichtige Hinweise für den Feuerwehrausschuß
15	Internationale Feuerwehrwettkämpfe 1981 in England
15	Im Silo lauert der Tod
16	Gedenktafel

Als Regionalassessor für den Feuerwehrdienst betone ich nachdrücklich, daß dieser Dienst an der Gemeinschaft ein einmaliges Beispiel darstellt, das wegen seines höchsten zivilen Wertes erhalten und gefördert werden soll.

In diesem Sinne wünsche ich allen aus ganzem Herzen, daß diese Tage trotz vieler Opfer und Schwierigkeiten Ansporn zu weiterer Leistungssteigerung führen mögen.

Allen lieben Kommandanten und Wehrmännern entbiete ich nun die besten Weihnachts- und Neujahrswünsche.

Giorgio Cogoli

Cari Comandanti e Vigili dei Corpi Volontari,

prendo la graditissima occasione in questi giorni di festa, per inviarVi un cordiale e sincero cenno di saluto. Il rivolgermi a Voi in questa occasione come sempre, è fonte di estremo orgoglio e soddisfazione, poiché il Vigile Volontario rappresenta ormai la figura da imitare per lo spirito di abnegazione, di altruismo e di servizio a favore di tutta la comunità, soprattutto in un momento, quale quello attuale, di confusione e di inquinamento generale sul piano politico, sociale ed economico, in cui difficili situazioni si prospettano all'orizzonte del Paese.

E naturalmente anche in questa sede è mia intenzione dare atto al grande servizio svolto da sempre, con l'azione e con l'impegno morale, dai Vigili del Fuoco per la salvaguardia dei principi di libertà del cittadino e della solidità delle istituzioni. E' quindi palesamente intuibile l'importanza da assegnare ai Corpi Volontari della nostra Regione, per la cui conformazione naturale particolare pericolosità rappresentano tutti gli eventi calamitosi e costituiscono pericoli contro cui la difesa individuale si palesa chiaramente inefficace; e se ciò valeva con i tempi passati trova oggi particolare attualità, perché se i tempi sono mutati, e quindi le diverse difficoltà cui far fronte, non sono mutati la serietà e l'impegno delle quali ci si adegua alle necessità: continuamente si rinnovano i materiali, le attrezzature ed i mezzi di soccorso e di pari passo si organizzano

corsi di istruzione e di addestramento, quali quelli inaugurati lo scorso 14 novembre presso la Scuola di Naturno, atti a garantire un costante aggiornamento dei Vigili Volontari che annualmente frequentano tali corsi, per prendere conoscenza dei nuovi mezzi e materiali che la tecnica metta a disposizione. La presenza capillare in ogni Comune della Regione e la capacità di pronto intervento, sono essenziali elementi di garanzia e di tranquillità per tutta la collettività.

E per concludere desidero sottolineare, come questi tipi di volontariato, rischino di diventare troppo rari nella nostra società, ove spesso si è portati a ragionare in termini di guadagno e poco in termini di servizio, come questi mondi, e lo ribadisco in qualità di Assessore Regionale preposto al Servizio Antincendi, sono esempi unici da salvaguardare per l'altissimo valore civico che essi rappresentano.

In questo spirito, con il quale mi sento in particolare sintonia, Vi auguro di cuore, che queste giornate di grande sostegno morale e di autentica e significativa riflessione personale, possano essere momento di ritemperamento e di nuova carica al quotidiano operare, seppur tra le difficoltà che giornalmente si devono superare. Vi giunga, così, cari Comandanti e Vigili Volontari, il mio più sincero augurio di Buon Natale e Felice Anno Nuovo.

Giorgio Cogoli

Weihnachts- und Neujahrswünsche

In Anbetracht der bevorstehenden Weihnachts- und Neujahrstage freut es mich, allen Wehrmännern und Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehren Südtirols meine besten Wünsche zu entrichten.

Diese Glückwünsche sollen Ausdruck der Anerkennung und Dankbarkeit sein für die wertvolle Arbeit, die alle Wehrmänner in ihrer selbstlosen und tatkräftigen Einsatzbereitschaft im Falle von Bränden und Katastrophen geleistet haben.

Der Landesfeuerwehrinspektor:
Dr. Ing. Josef Ladurner

KOFEL

AG - SPA

MEDAILLEN UND PLAKETTEN
MEDAGLIE E DISTINTIVI

39021 Latsch - Laces (Bz)
Industriezone - Zona Industriale
Tel. (0473) 7 31 32

- Die neue Prägeanstalt in Südtirol
- ohne Versand- und Zollschwierigkeiten
 - stets leistungsfähig hinsichtlich:
Qualität - Preis - Lieferzeiten



Weihnachts- und Neujahrsbotschaft

Zu den bevorstehenden Weihnachtsfeiertagen sowie fürs neue Jahr wünsche ich allen Feuerwehrkameraden sowie deren Angehörigen viel Glück, Gesundheit und Zufriedenheit. Wir hatten, bedingt durch den überdurchschnittlich feuchten Sommer, bedeutend weniger Wald- und Buschbrände zu verzeichnen. Dafür wird unsere Hilfe bei technischen Einsätzen immer mehr in Anspruch genommen. Bedingt durch den starken Fremdenverkehr, nehmen die Suchaktionen, Bergungen von Verletzten bei Bergunfällen usw. ständig zu. Auch bei Überschwemmungen sind eine Unzahl von Einsätzen zu verzeichnen. Von Bedeutung war im vergangenen Jahr die Abhaltung des XI. internationalen Symposiums des CTIF in der Landeshauptstadt Bozen sowie die 6. internationalen Feuerwehr-Leistungswettbewerbe in Trient an denen von den fünf teilnehmenden Wettkampfgruppen Südtirols 4 Gold- und eine Bronzemedaille errungen werden konnte.

Mit Genugtuung können wir feststellen, daß der Besuch der Lehrgänge in Naturns und Innsbruck eine gewaltige Teilnehmergeführbewegung zu verzeichnen hat. Dafür sei den Kommandanten sowie Besuchern der Lehrgänge besonders Lob und Dank gezollt.

Zunahme verzeichnen auch die in allen Bezirken abgehaltenen Gemeinschaftsübungen, die für den Ernstfall eminent wichtig sind und davon keineswegs abgesehen werden soll.

Schmerzlich traf uns das Hinscheiden des ehemaligen Bezirksinspektors des Obereisacktaler Bezirkes Gilbert Fellin sowie des Bezirkspräsidenten des Unterlandes Dr. Fritz Weber. Beide waren überzeugte Feuerwehrmänner vom Scheitel bis zur Sohle. Wir danken ihnen übers Grab hinaus für ihren wertvollen Einsatz und werden sie stets in guter Erinnerung behalten.

So wollen wir nun ins kommende Jahr schreiten, vertrauend auf die Hilfe unseres Schutzpatrones St. Florian, auf die materielle Unterstützung von Gemeinde, Land und Regionalverwaltung, besonders aber auf die unschätzbare Hilfsbereitschaft der Feuerwehrkameraden vom einfachen Mann bis zu den Funktionären der Bezirksverbände und des Landesverbandes. Abschließend danke ich allen ohne Ausnahme für die im zu Ende gehenden Jahre 1977 gebrachten Opfer zum Wohle unserer Volksgemeinschaft und wiederhole meine Wünsche fürs anbrechende Jahr 1978.

Max Wieland
Landesfeuerwehrpräsident

Zugreifen oder abwarten?

Endlich ein Südtiroler Landesfeuerwehrgesetz in Sicht!

Man kann es in Worten oder Zahlen nicht ausdrücken, welch segensreiche Auswirkung das schwer erkämpfte Regionalgesetz vom 20. August 1954 Nr. 24 mit der grundsätzlichen Regelung der Freiwilligen Feuerwehren in der Region Trentino-Südtirol zur Folge hatte. Besonders für uns Südtiroler war diese Gesetzesbestimmung von eminent wichtiger Bedeutung.

Der Kern der neuen Bestimmungen lag darin, daß der Feuerwehrdienst dem Wirkungskreis der Gemeinde zurückgegeben wurde, mit anderen Worten, den Freiwilligen Feuerwehren wurde Eigenverwaltung im Rahmen der Gemeinde gewährt. Manche Gesetze bleiben oft jahrzehntelang toter Buchstabe. Dies war beim Feuerwehrgesetz in Südtirol nicht der Fall.

Die Freiwilligen Feuerwehren Südtirols hatten die Schicksalsschläge eines langen Krieges und die Lichtung ihrer Reihen durch die Abwanderung schlecht und recht überstanden. Die Heimkehrenden füllten trotz ihrer vorgefaßten Meinung nirgends mehr mitzutun doch die Reihen der Feuerwehren wieder auf. Im Grunde waren die ersten Bemühungen im Wiederaufbau auf die lokale Tätigkeit begrenzt. Öffentliche Mittel standen keine zur Verfügung. Die Polizei registrierte diese nicht ganz definierbare Tätigkeit genau.

Nun kam 1954 das Regionalgesetz mit der Wirkung eines warmen Frühlingswindes. Die Bezirksverbände wuchsen wie aus dem Boden. Im

Herbst 1955 war der Landesfeuerwehrverband unter dem unvergeßlichen ersten Landespräsidenten Josef Mayr bereits auf hoher Fahrt. In dieser Sturmperiode stellte es sich sehr bald heraus, daß die neuen Bestimmungen nicht in allen Teilen befriedigten. Jahr für Jahr wuchs die Liste der Anmerkungen, die bei der in Aussicht genommenen Novellierung zu berücksichtigen seien.

Den jüngeren Jahrgängen unserer Feuerwehrmitglieder muß mit Nachdruck gesagt werden, daß das Feuerwehrgesetz unter den damaligen Verhältnissen sicherlich ein Maximum darstellte, was zu erreichen war.

Die in den letzten Jahrzehnten erfolgte Entwicklung drängt nun zur Novellierung der bestehenden Bestimmungen. Dies hat auch die Regionalregierung seit Jahren erkannt. Seit der Überschwemmungskatastrophe von 1966 hat sie mehrere Anläufe gemacht und Gesetzesvorlagen in Zusammenarbeit mit dem Referenten Dr. Dalsass und Dr. Alfons Benedikter und dem Landesverband ausgearbeitet. Zur Verabschiedung des Gesetzes ist es jedoch noch nicht gekommen.

Im Juli dieses Jahres hat sich nun — für uns überraschend — eine vollständig neue Situation ergeben. Die italienische Regierung hat durch die Schaffung der Verwaltungsregionen mit der Dezentralisierung ernst gemacht. Daraus können auch für uns Vorteile abgeleitet werden.

Die Region kann und wird mit einem Delegierungsgesetz die beiden Provinzen ermächtigen auf dem Gebiete des Feuerwehrwesens selbst gesetzgeberisch tätig zu werden, was besagt: wir erwarten nicht mehr ein verbessertes Regionalgesetz, das auf die Gepflogenheiten der ganzen Region Rücksicht nehmen muß, sondern es winkt uns plötzlich

ein Südtiroler Landesfeuerwehrgesetz!

Von diesem können wir erwarten, daß es unseren Vorstellungen am besten entspricht.

Die bisherigen Erfahrungen haben uns gezeigt, daß der Weg sehr weit ist. Man kann allerdings annehmen, daß die bisherige Vorarbeit nicht umsonst war. Die letzte regionale Vorlage kann als ausgereift betrachtet werden. Es gäbe lediglich eine Reihe von Anregungen zu berücksichtigen, die aus der neuen Situation entstanden sind. Das Gesamtkonzept würde dadurch wohl nicht verändert.

Der Landesverband wird bemüht sein, diese Anregungen rasch zu sammeln und Landesrat Dr. Dalsass und Dr. Alfons Benedikter zuzuleiten. Dies allerdings mit der dringenden Bitte nicht erst das Delegierungsgesetz der Region abzuwarten, sondern sich gleich an die endgültige Formulierung zu machen. Wir drängen zur Eile, weil im Herbst 1978 die Regionalwahlen ausgeschrieben werden, die lange Zeit vorher und auch nachher die gesetzgeberische Tätigkeit lähmen.

Daher Sinn der langen Rede: Nicht mehr zuwarten, sondern zugreifen!

Josef Hellweger
Bezirkspräsident Welsberg

LFV-Ausschußsitzung vom 17. Oktober

Wichtige Ergebnisse

Es wurde beschlossen, den Mitgliedsbeitrag, welcher mit Beschluß vom 16. November 1973 mit einer Stimmhaltung für alle Bezirke einheitlich mit 1.000 Lire festgesetzt wurde, auf 1.500 Lire ab 1978 anzuheben. Zwei Gegenstimmen.

Die vom Landesforstinspektorat für Waldbrandeinsätze zugeteilten Schläuche (18.000 m B und 2.000 m C) wurden an die neun Feuerwehrbezirke verteilt, mit folgender Lagerung:

Bezirk Bozen: Leifers; Bezirk Meran: Lana; Bezirk Untervinschgau: Schlanders; Bezirk Obervinschgau: Mals; Bezirk Untereisacktal: Klausen; Bezirk Obereisacktal: Sterzing; Bezirk Unterputertal: Bruneck; Bezirk Oberputertal: Welsberg; Bezirk Unterland: Tramin. Bei größeren Waldbrandeinsätzen können die Freiwilligen Feuerwehren über den Bezirksverband solche anfordern.

Ebenso erhalten die Wehren des Bezirkes Bozen mit Lagerung in Leifers, Bezirk Meran und Untervinschgau mit Lagerung in Naturns, Bezirk Obervinschgau in Mals, Unter- und Obereisacktal in Brixen, Unter- und Oberputertal in Bruneck, Unterland in Neumarkt seitens des Assessorates für Umweltschutz Geräte und Ausrüstungen für Ölwehr zugeteilt.

6. internationale Feuerwehrwettkämpfe

Schreiben des Regionalausschußpräsidenten an den Landespräsidenten

Nach Abschluß der internationalen Feuerwehrwettkämpfe erlaube ich mir, den insgesamt glücklichen Verlauf derselben festzustellen.

Dank dem Einsatz aller Beteiligten, den die ganze Organisation verlangte, gelang es uns, jede auch unvorherzusehende und außergewöhnliche Situation zu meistern.

Zur Stunde wünsche ich nur den geleisteten Beitrag aller Organisationsmitglieder und besonders Ihre Mitarbeit sowohl bei den Vorbereitungsarbeiten als auch während der Abwicklung des Symposiums und der Wettkämpfe hervorzuheben und Ihnen meine Anerkennung und meinen wärmsten Dank zum Ausdruck zu bringen.

Spartaco Marziani

Lehrgänge

Die Meldungen für Lehrgänge an die Feuerwehrschule Innsbruck und Naturns müssen vier Wochen vor Lehrgangsbeginn beim Landesfeuerwehrverband Bozen schriftlich eingereicht werden.

Die Zahlungen für die Lehrgänge in Naturns haben vor Beginn des Lehrganges (siehe Mitteilungsblatt Nr. 4) an den Landesfeuerwehrverband Bozen zu erfolgen.

Der Beitrag für die Lehrgänge in Innsbruck ist dort zu zahlen. Der Betrag ist auf unserer Lehrgangsbestätigung angegeben.

Füllung von Preßluftflaschen

Der Landesfeuerwehrinspektor weist darauf hin, daß ab sofort Preßluftflaschen von Atemschutzgeräten der Freiwilligen Feuerwehren bei der Berufsfeuerwehr Bozen nur dann gefüllt werden können, wenn diese ausschließlich für den Feuerwehrdienst eingesetzt werden und wenn von Mal zu Mal eine entsprechende schriftliche Anforderung der Feuerwehr beiliegt.



Lederhandschuhe für Landesverbands- und Bezirksausschußmitglieder, Kommandanten und Kommandanten-Stellvertreter sind im Landesfeuerwehrverband erhältlich.

SÜDTIROLER LANDESSPARKASSE

**Das Geldinstitut,
das Ihr Vertrauen
verdient.**

**Sprechen Sie mit uns
über Ihre Probleme**



Gemeinschaftsübung im Raume Bozen

130 Wehrmänner, 19 Fahrzeuge, 14 Tragkraftspritzen am Kohlerer Berg im „Einsatz“

Der Abschnitt I des Bezirkes Bozen rief alle Wehren zu einer großen Gemeinschaftsübung. Am Samstag, 18. November 1977, fand am Kohlerer Berg, dieser war schon im Jahre 1960 Schauplatz eines Großbrandes, welcher einige Tage wütete, eine große Löschaktion statt.

Die Wehren von Bozen, Lengstein, Unterinn, Oberbozen und Lengmoos/Klobenstein fuhren von Bozen direkt nach Kohlern. Die Gruppen Leifers, Afind, Jenesien, Flaas, Glaning, Gries und St. Jakob übernahmen den Angriff von Seit aus (eine Fraktion oberhalb Leifers).

Schon bald nach Beginn der Übung, nach zirka 20 Minuten, erreichte auf einer Front das Wasser die Brandstelle, während die zweite Leitung nach einigen Anfangsschwierigkeiten bald darauf „Wasser marsch“ gab.

Brandobjekt „Virgler Egg“ auf 1.385 Meter. Die ersten fünf Gruppen brachten das Wasser vom Kohlerer Weiher über fünf Pumpen, in einer Leitung von 1.250 Meter B-Schläuchen, bei einem Höhenunterschied vom 210 Meter, zur Brandstelle.

Die anderen sieben Gruppen leiteten das Wasser vom Köhlhof in Seit, mit sieben Pumpen über eine Leitung von 2.100 Meter B-Schläuchen, bei einem Höhenunterschied von 285 Meter, zur angegebenen Brandstelle.

Eine Pumpe stand als Reserve da, brauchte aber nicht eingesetzt zu werden.

Alle Befehle gingen über Funk vom Bezirkskommando-Fahrzeug an die Gruppen. Die Verständigung bereitete einige Schwierigkeiten, da sechs der beteiligten Wehren noch keine Funkgeräte besitzen.

An der Übung haben mehrere interessierte Beobachter teilgenommen und zwar: Landesfeuerwehr-Präsident Wieland, Landesfeuerwehr-Inspektor Dr.-Ing. Ladurner, Dr. Dalmonego vom Forstinspektorat sowie verschiedene Funktionäre des Bezirkes Bozen und Vizebürgermeister Weis aus Leifers.

Nach der Übung ließ der Einsatzleiter, Abschnittskommandant Koch, alle Gruppen vor dem Schutzhaus „Schneiderwies“ antreten und meldete sie dem Landesfeuerwehr-Präsidenten Wieland. Der Einsatzleiter gab einige Erläuterungen zur Übung, dankte allen Erschienenen für ihren Einsatz und die gute Zusammenarbeit. Zum Funkverkehr muß immer wieder gesagt werden, daß im Ernstfalle nur die eminent wichtigen Befehle durchzugeben sind. Landesfeuerwehr-Präsident Wieland betonte die Notwendigkeit solcher Übungen, lobte die Einsatzfreudigkeit und Kameradschaft und betonte die große Hilfsbereitschaft unserer Wehren, da ohne diese Tugenden ein gut funktionierender Feuerwehrdienst unmöglich wäre.

Forstinspektor Dr. Dalmonego unterstrich mit Worten der Anerkennung die gelungene Übung sowie die Notwendigkeit einer guten Zusammenarbeit mit dem Forstinspektorat. Dieses sei weiterhin bemüht, unwegsames Gelände zu erschließen und wo es möglich ist, weitere Wasserspeicher zu schaffen, denn gerade diese kommen den Feuerwehren im Ernstfalle immer wieder zugute.

Mit einem „Gut Heil“ verabschiedete der Abschnittskommandant die beteiligten Wehrmänner und lud alle als Gäste der Freiwilligen Feuerwehr Leifers zu einer Marenden ein.

Gemeinschaftsübung in Weißenstein

Für den Sonntag, 16. Oktober 1977, richtete die Wehr Petersberg eine Gemeinschaftsübung aus. Als angenommenes Brandobjekt galt das Futterhaus in Weißenstein. Nachdem der dortige Hydrant zu wenig Wasser lieferte, mußte eine Zubringerleitung aus dem Brantenbach errichtet werden. Die Länge dieser Leitung betrug gute 1.000 Meter mit einem Höhenunterschied von 200 Metern. An der Übung beteiligten sich die Wehren Petersberg, Deutschnofen, Eggen, Welschnofen, Gummer, Kardaun und Steinegg.

Um die Übung nicht unnötigerweise zeitlich in die Länge zu ziehen, sammelten sich alle Wehren in Petersberg und fuhren so aus, wie sie der Entfernung entsprechend eintreffen könnten. Vorerst setzte sich die Wehr Petersberg mit einem 10-hl-Tankwagen ein, übernahm den Schutz für den nahen Gasthof und bereitete den Angriff auf das Brandobjekt vor. Sofort begann man auch den Tank aus dem Hydranten zu speisen. In der Zwischenzeit war die Zubringerleitung aus dem

Bach fertiggestellt. Zum Einsatz kamen sieben Tragkraftspritzen in Relaischaltung. Jede Gruppe stand mit der Einsatzleitung in Funkverbindung. Infolgedessen konnten mit Leichtigkeit noch zwei Teilgruppen abberufen werden zur Unterstützung bei der direkten Brandbekämpfung. Und so waren in verhältnismäßig kurzer Zeit acht Rohre im Einsatz.

Noch zu erwähnen ist, daß zum sofortigen Einsatz bei einem eventuellen Ernstfall drei Bereitschaftsgruppen aufgestellt waren und zwar eine

Der Bezirksverband Unterpustertal gibt bekannt, daß der 4. Bezirksfeuerwehrball am Samstag, 21. Jänner 1978, im Gasthof „Hasen“ in Mühlen in Taufers abgehalten wird. Alle Feuerwehrkameraden sind hiezu herzlichst eingeladen.

in Welschnofen, die zweite in Birchabruck und die nächste in Kardaun. Auch diese standen mit der Einsatzleitung in Funkverbindung.

Der Übung wohnte auch Herr Bezirkspräsident-Stellvertreter Luis Erschbaumer bei und zufällig kam noch Herr Landespräsident Max Wieland hinzu, der ebenfalls den Verlauf der Veranstaltung aufmerksam verfolgte. Nach der anschließenden Besprechung, welche durch Bezirkspräsident-Stellvertreter Luis Erschbaumer vorgenommen wurde, dankte der Herr Landespräsident den

Wehren für ihren Ertüchtigungswillen und ihre Einsatzbereitschaft und wünschte den Wehren weiterhin viel Erfolg. Die Übung als solche nahm einen guten Verlauf. Wichtig ist das harmonische Zusammenspiel der eingesetzten Kräfte. Darin liegt wohl der größte Wert derartiger Veranstaltungen.

Anschließend verabreichte die Wehr Petersberg allen beteiligten Wehrmännern einen Imbiß und Getränke. Nach kurzem, gemütlichem Beisammensein machten sich alle wieder auf den Heimweg.

100 Jahre Freiwillige Feuerwehr Partschins

Zum Auftakt der Jubelfeier veranstaltete die F.F. Partschins am Samstagabend, 2. Juli 1977, einen großen Fackelumzug durch die Dorfstraßen und anschließend einen originellen Heimatabend.

Am Sonntagmorgen fand dann bei herrlichem Wetter die Kranzniederlegung für die verstorbenen und gefallenen Kameraden, die Feldmesse, die Weihe des neuen Einsatzfahrzeuges und der Festakt zum 100jährigen Bestehen statt. Zu dieser Feierstunde begrüßte der Kommandant der F.F. Partschins, Herr Walter Schweitzer, alle Anwesenden recht herzlich. Im besonderen begrüßte er die Ehrengäste und zwar Herrn Dekan Georg Peer, den Referenten für das Feuerwehrwesen in der Südtiroler Landesregierung, Herrn Landesrat Dr. Joachim Dalsass, den Landesfeuerwehr-Präsidenten, Herrn Max Wieland, den Bezirksfeuerwehr-Präsidenten, Herrn Karl Wegleiter, den Bezirksfeuerwehr-Inspektor, Herrn Luis Gapp, mehrere Bezirksausschußmitglieder, den Bürgermeister, Herrn Dr. Robert Tappeiner, den Vizebürgermeister, Herrn Matthias Bernhart, die Patinnen, Frau Walburg Gamper und Frau Wal-

traud Pircher, den Verfasser der Festschrift, Herrn Lehrer Ewald Lassnig, die Ehrenmitglieder, die Kommandanten, die Fahnenabordnungen und Vertretungen der Feuerwehren des ganzen Bezirkes Meran und der Nachbarbezirke sowie den Oberbrandmeister Zipperer von der F.F. Frankfurt am Main, die Presse und das Fernsehen.

Kommandant Schweitzer führte sodann aus, daß man sich hier eingefunden habe, um das 100jährige Bestehen der F.F. Partschins zu begehen und dabei all derer zu gedenken, die in den vergangenen 100 Jahren durch selbstlosen Einsatz sich der Gemeinschaft zur Verfügung gestellt haben. Zahlreiche Brände und Katastrophen wurden bis heute von diesen Männern unter Einsatz ihres eigenen Lebens verhütet und bekämpft. Möge die heutige Jugend diesen Geist der selbstlosen Nächstenliebe übernehmen und sich im 2. Jahrhundert des Bestehens der F.F. für den Mitmenschen verwenden. Das Jubiläum der Feuerwehr soll weniger ihr selbst als vielmehr der Öffentlichkeit gewidmet sein, damit der Sinn ehrenamtlicher und uneigennütziger Gemeinschaftsarbeit gerade in der heutigen Zeit ins Bewußtsein gerufen wird. Es ist ein Glück, wenn heutzutage noch so viele Männer für eine mit solch großen und edlen Aufgaben betraute Organisation arbeiten. Die Ausübung dieser Tätigkeit ist jedem Feuerwehrmann Erfüllung und Genugtuung seines Lebensinhaltes. Er dankte allen aktiven und früheren Feuerwehrkameraden, die mitgeholfen haben im Sinne der Gründer der Wehr diese Einrichtung bis auf den heutigen Tag zu erhalten. Sie waren und sind es auch heute noch, die durch ihren Einsatz für den Nächsten eine heile Welt auch in unsere Zeit herüberretten.

Nach den Worten des Kommandanten richtete Bürgermeister Dr. Robert Tappeiner an die Festversammlung Grußworte. Er dankte allen Mitgliedern der Jubelwehr für das bisher Geleistete zum Wohle der Mitbürger und betonte, daß ein Jubiläum nicht nur Rückblick in die Vergangenheit, sondern Ausschau und Verpflichtung für die Zukunft bedeute.

Bezirksfeuerwehr-Präsident Karl Wegleiter gratulierte der Wehr besonders deshalb, weil es ihr gelungen ist, trotz der langen Verbotszeit und



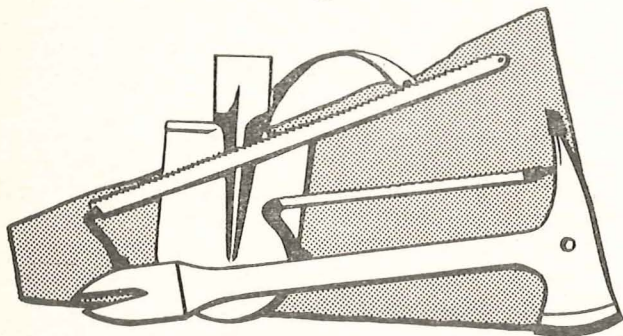
Knapp & Überbacher

Bozen, Mustergasse 14 - Tel. 27250

EISENHANDLUNG UND FEUERSCHUTZGERÄTE

VALENTINA

Vielzweck-Einsatzgerät



Kriegszeit nicht stehen zu bleiben, im Gegenteil, durch Opferbereitschaft und Idealismus sich modernst auszurüsten und auszubilden. Es ist ihr auch gelungen in einer Zeit der Selbstsucht, die Jugend für den Feuerwehrdienst zu gewinnen. An der Schwelle zum zweiten Jahrhundert dankte er auch dem Kommandanten für seine Umsicht und besonders für seinen Kameradschaftsgeist.

Landesfeuerwehr-Präsident Max Wieland überbrachte die Grüße des Landesfeuerwehrverbandes Südtirol und dankte allen Männern für das bisher Geleistete. Ersuchte aber auch, den Feuerwehrgeist weiterhin wie bisher zu pflegen.

Landesrat Dr. Joachim Dalsass führte aus, daß 100 Jahre einer Organisation eine beachtliche Zeit ist und daher Anlaß zu einer Feier sind. Damals haben weitblickende Männer zur Selbsthilfe gegriffen und die F.F. gegründet. Galt es doch mit primitiven Mitteln Brände zu bekämpfen. Heute nach hundert Jahren hat sich die Partschinzer Feuerwehr besser organisiert, besser ausgebildet, um mit noch mehr Erfolg ihren

Dienst zu versehen. Das hat die Zeit mit sich gebracht, der technische Fortschritt. Analysiert man die F.F., so muß man feststellen, daß die Einstellung der Wehrmänner geblieben ist, das heißt die Einsatzfreudigkeit dieselbe geblieben ist wie damals. Gerade dies ist zu schätzen, und dafür sei den Wehrmännern Dank und Anerkennung ausgesprochen.

Nach den Festansprachen wurden den Fahnenabordnungen Erinnerungsschleifen überreicht.

Sodann wurde das neue Einsatzfahrzeug, ein VW, eingeweiht. Kommandant Schweitzer dankte der Gemeindeverwaltung, dem Bezirksfeuerwehrverband Meran, der örtlichen Raiffeisenkasse und besonders der Patin, Frau Walburg Gamper, für die finanzielle Hilfe zum Ankauf dieses Fahrzeuges.

Am Nachmittag fand dann der viel bewunderte Umzug mit alten und neuen Löschgeräten statt. Abschließend wurde im Schloßgarten ein Wiesenfest abgehalten, mit welchem das Jubiläum sein Ende nahm.

Gemeinschaftsübung im Bezirk Unterpustertal

Am 8. Oktober 1977 wurde in Terenten die erste Nacht-Gemeinschaftsübung der Freiwilligen Feuerwehren des Bezirkes Unterpustertal durchgeführt. Das Vorhaben stand unter der Leitung des Bezirksausschußmitgliedes Georg Aschbacher.

Um 19 Uhr wurde in Terenten der Feueralarm gegeben. Brandobjekt war der Nunewieser-Hof, 1.450 Meter über dem Meeresspiegel.

Die Ortsfeuerwehr erhielt den Auftrag, sofort zum Brandobjekt zu fahren, um Mensch und Vieh, aber auch, soweit möglich, landwirtschaftliche Maschinen und Geräte in Sicherheit zu bringen. Zugleich war der Aufbau der Löschleitung in Angriff zu nehmen. Mittlerweile wurden die Nachbarwehren telefonisch alarmiert. Der Ortskommandant hatte nun die heikle Aufgabe, sinnvoll diese mit ihren Geräten ohne Zeitverlust einzusetzen. Die Wehren wurden dann auch richtig von Lotsen eingestuft. Das Wasser konnte dem Hydranten beim Marchnerhof, 1.200 Meter ü.d.M., entnommen werden. Binnen kurzer Zeit kamen fünf Tragkraftspritzen zum Einsatz, bei einer Löschleitung von 1.240 Meter. Endlich war es soweit. Der Einsatzleiter konnte „Wasser marsch“ geben. Mit zwei 2 C-Strahlrohren und einem B-Strahlrohr konnte die Brandbekämpfung um 19.45 Uhr beginnen.

Zum Einsatz kamen: die Feuerwehr Terenten mit fünf Tragkraftspritzen; die Feuerwehr Niedervintl mit 1.240 Meter B-Schläuchen; die Feuerwehr Obervintl mit 60 Meter C-Schläuchen; die Feuerwehr Weitental mit zwei 2 C-Strahlrohren; die Freiwillige Feuerwehr Pfunders mit einem B-Strahlrohr. Insgesamt beteiligten sich 84 Mann, denen sechs Geländefahrzeuge und fünf Lichttagregate zur Verfügung standen.

Nach der Übung trafen sich die Wehrmänner müde und abgekämpft vor dem Gerätehaus in Terenten. Übungsleiter Georg Aschbacher dankte Bezirksschriftführer Pepi Zambelli, Abschnittsinspektor Toni Falkensteiner, dem Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehr Kiens Hubert Obermair und dem Forstbeamten Volkmar Grüner für das Erscheinen und das Interesse, mit dem die Gäste die Übung verfolgt hatten. Aschbacher war von der Leistung der Feuerwehrmänner beeindruckt. Bei dunkler Nacht, in extrem steilem Gelände, sei fast fehlerlos gearbeitet worden.

Kein Schlauchplatzer. Die Maschinisten hatten ihre Tragkraftspritzen gut unter Kontrolle. Problematisch waren der große Höhenunterschied von 260 Meter und die lange schwierige Anfahrt; zum Beispiel Pfunders mußte nicht weniger als 22 km fahren und eine 300 Meter lange Schlauchleitung legen und dies alles in 45 Minuten. Die gesamte Schlauchleitung war mit Scheinwerfern beleuchtet. Abschnittsinspektor Falkensteiner schloß sich den Worten seines Vorredners an. Unter anderem meinte er, daß der Erfolg dieser Nachtübung darauf zurückzuführen sei, daß die Wehrmänner nicht nur Erfahrung hätten, sondern auch gut geschult sind. Die Feuerweherschulen Naturns und Innsbruck würden jetzt Früchte bringen.

Pepi Zambelli überbrachte die Grüße des Bezirksverbandes, dankte der Feuerwehr Terenten für die gute Organisation und allen Feuerwehrmännern für diesen Einsatz und ihr kameradschaftliches und diszipliniertes Verhalten.

So verlief diese schwierige Nachtübung zur vollsten Zufriedenheit der Organisatoren.

Gemeinschaftsübung in Stegen

Am 8. Oktober 1977 fand in Stegen unter der Leitung des Kommandanten Herrn Hermann Mutschlechner und des Abschnittsinspektors Herrn Franz Auer aus St. Georgen eine Gemeinschaftsübung (Nachtübung) statt. Als Brandobjekt wurde die Tischlereihalle der Holzindustrie Colleoni-Ambrosioni gewählt.

An der Übung beteiligten sich 11 Feuerwehren mit 144 Mann und zwar: Bruneck, St. Georgen, Auffhofen, Dietenheim, Reischach, Percha, Pfalzen, St. Lorenzen, Stefansdorf, Montal sowie die FF. Stegen und ein Rettungswagen des Weißes Kreuzes, Bruneck.

Alarm wurde um 19.15 Uhr gegeben und die Nachbarfeuerwehren per Telefon verständigt. Der Anmarsch der einzelnen Wehren erfolgte reibungslos innerhalb kürzester Zeit. Sie wurden durch zwei Einweiser der F.F. Stegen, die miteinander in Funkverbindung standen, zum Brandobjekt bzw. zu den Wasserentnahmestellen (die „Wiere“ wurde abgesperrt) dirigiert.

Nach Auslösen des Alarms fuhr die F.F. Stegen mit dem TLF und zwei Gruppen zum Brandobjekt. Dort eingetroffen, galt es vorrangig, drei verletzte, in der Produktionshalle eingeschlossene Arbeiter zu bergen. Dies gelang den mit Atemschutz ausgerüsteten Männern in kurzer Zeit. Die Verletzten wurden zum bereitstehenden Rettungswagen gebracht und abtransportiert. Gleichzeitig wurde die mit Scheinwerfern beleuchtete Halle mit zwei Hochdruck angegriffen. Die inzwischen ebenfalls mit dem TLF eingetroffene F.F. Bruneck griff das Brandobjekt ebenfalls mit zwei Hochdruck an, während der neben der Halle stehende Sägemehlsilo durch Einsatz des Monitors gekühlt wurde. Beide TLF wurden durch je eine ca. 200 m lange B-Leitung gespeist. Zur Wasserentnahme am „Colleoni-Plumpf“ wurden die Motorpumpen der F.F. Stegen und Bruneck eingesetzt.

Eine zweite B-Leitung wurde direkt zum Eingang des Monitors des TLF Stegen gelegt. Die F.F. St. Georgen griff das Brandobjekt an der Nordseite an, wobei das Wasser vom Hydranten der Birfield entnommen wurde. Die F.F. Dietenheim wurde zur neuen Ahrbrücke beordert. Sie hatte den Befehl, dort anzusaugen und über die neue Straße eine B-Leitung aufzubauen.

Da diese Leitung 800 m lang war, wurden die F.F. Auffhofen und die F.F. Pfalzen zur Unterstützung eingesetzt. In die Leitung wurden zwei Motorpumpen zwischengeschaltet, dadurch blieb der Wasserdruck an den beiden Strahlrohren, welche zur Abschirmung der Trockenhalle abkommandiert waren, unverändert hoch. Die F.F. St. Lorenzen baute eine Zubringerleitung von der alten Stegener Brücke aus auf, während die F.F. Percha vom Hydranten am Stegener Marktplatz eine B-Leitung legte. Dabei wurde sie von der F.F. Reischach unterstützt, die F.F. Stefansdorf benutzte den Unterflurhydranten beim Geschäft Mutschlechner.

Die F.F. Montal war als Reservegruppe eingesetzt. Nach ca. einer Stunde war die Übung beendet. Trotz einiger Schwierigkeiten bei der Einweisung der einzelnen Wehren und kleineren „Schönheitsfehlern“ einiger Wehren bei der Brandbekämpfung, war die Übung unfallfrei und zur Zufriedenheit des Abschnittsinspektors verlaufen. Die Übung wurde von vielen Schaulustigen aufmerksam verfolgt. Es hat sich gezeigt, daß der Brunecker Raum über sehr gut ausgebildete und den heutigen Erfordernissen der Brandbekämpfung bestens entsprechende Wehren aufweisen kann.

Nach der Übung wurde von der Ortswehr jedem beteiligten Wehrmann ein kleiner Imbiß gereicht.

Einen besseren Überblick über das bei der Übung eingesetzte Material gibt folgende Beschreibung: 2 TLF; 2.950 m gelegte Schlauchleitung insgesamt; davon ca. 2.600 m B-Schläuche und 350 m C-Schläuche; 10 Motorpumpen im Einsatz und eine in Reserve; 3 Lichtaggregate; 9 Mann mit Atemschutz; an der Brandstelle wurden insgesamt 18 Strahlrohre eingesetzt.

Der Kommandant der F.F. Stegen möchte auf diesem Wege nochmals allen an der Übung beteiligten Wehrmännern und den Männern des Weißes Kreuzes herzlich danken. Ein besonderer Dank auch der Firmenleitung der Fa. Colleoni-Ambrosini, deren Zustimmung zur Benützung des Firmenareals es ermöglichte, diese Übung abzuhalten.

Gemeinschaftsübung der Wehren des Gadertales

Die Übung wurde von den beiden Abschnittsinspektoren Herrn Franz Pitscheider, Kommandant der Feuerwehr St. Vigil, und Abschnittsinspektor Dapunt geleitet. Die Funkverbindung wurde von der Vigiler Wehr durchgegeben. Die schwierige Probe ist sicher zufriedenstellend verlaufen, was auch Bezirkspräsident Karl Rubentaler sowie die Herren Max Feichter, Dapunt und Pitscheider bestätigen.

An der Probe beteiligten sich die Wehren von St. Vigil, Enneberg, Welschellen, St. Martin, Wengen und Untermoi (als Reserve) für das Un-

tergadertal, Corvara, Colfuschg, Stern, St. Kassian und St. Leonhard für das Obergadertal.

Untergadertal stellte 78 Männer und hatte eine Leitung von 2.300 Metern B- und C-Leitungen bis zum Brandobjekt. In Betrieb waren 5 Pumpen und 1 Reservepumpe. Der Höhenunterschied betrug ungefähr 300 Meter, die Wasserentnahme von Kampill bis zum Brandobjekt Peskoll.

Obergadertal stellte 70 Mann, 6 Pumpen und legte eine Leitung von 1.000 Metern B- und 30 C-Schläuchen mit Wasserentnahme unter dem Scuscarahof.

Die besondere Feuerschutztür H 70

F 30 = 30 Minuten Sicherheit

Die H 70 entspricht der Feuerwiderstandsklasse F 30 der DIN 4102, Blatt 3, Ausgabe 1970. Das besagt, daß diese Tür ein ausgebrochenes Feuer für mindestens 30 Minuten auf einen bestimmten Raum begrenzt. Sie können also nebenan in Ruhe Ihre Zeitung lesen.

Links/Rechts verwendbar

Sie ist links und rechts verwendbar. Das heißt, wenn Sie sehen, daß der Linksanschlag dem Rechtsanschlag aus praktischen Erwägungen vorzuziehen ist, stellen Sie die Tür mit der Zarge einfach auf den Kopf. Die Türe ist dann ebenso ohne jede Veränderung sofort einbaubar.

Empfehlung

Unterteilen Sie Keller in Wohnhäusern, Betrieben etc. wie im Schiff in Schotten. Denn wenn's mal brennt, ist es immer nur ein Raum, in dem etwas passieren kann. Denken Sie bitte auch an die bessere Einbruchssicherheit bei Stahltüren.

RAL-Gütesiegel

Eine neutrale Kommission wurde vom Baden-Württembergischen Innenministerium beauftragt, unsere Fertigung regelmäßig zu kontrollieren. Diese Prüfstelle für Güteüberwachung vergibt dieses RAL-Zeichen.

Feuerhemmende Türen

— Feuerwiderstandsklasse F 30 —
der DIN 4102, Blatt 3, Ausgabe 1970.
Türblattstärke 46 mm, Feuerschutzplatte,
erforderliche Bänder,
3seitig umlaufende Z-Eisenzarge
mit 6 Ankern,
BB Spezial-Einsteckschloß,
Kurzschilder und Drücker schwarz,
2 Schlüssel

Neu

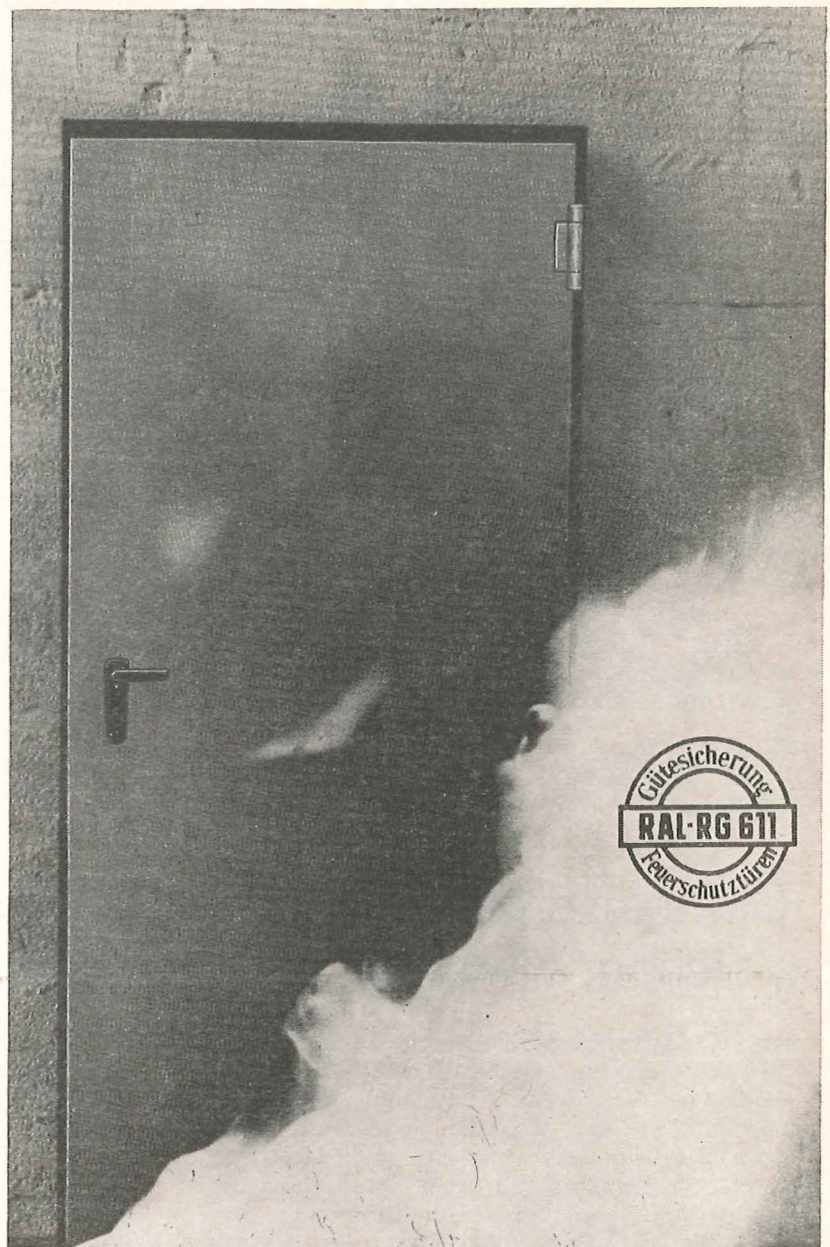
Feuerhemmende Klappen

— Feuerwiderstandsklasse F 30 —
Zarge 4seitig umlaufend mit 4 Ankern
abschließbar

Neu

Feuerbeständige Türen

— Feuerwiderstandsklasse F—90 —
nach DIN 18081. Türblattstärke 55 mm,
Mineralwollmatte, erforderliche Bänder,
3seitig umlaufende Z-Eisenzarge mit 6
Ankern, Dreifallenschloß BB, sonst wie vor



Rohbau- richtmaße	Rohbaumaße	lichte Durch- gangsmaße	Rahmen- Außenmaß	Bestell- Nr.
750 x 1750 mm	760 x 1755 mm	690 x 1720 mm	805 x 1790 mm	1
750 x 1875 mm	760 x 1880 mm	690 x 1845 mm	805 x 1915 mm	2
750 x 2000 mm	760 x 2005 mm	690 x 1970 mm	805 x 2040 mm	3
800 x 1800 mm	810 x 1805 mm	740 x 1770 mm	855 x 1840 mm	4
800 x 1875 mm	810 x 1880 mm	740 x 1845 mm	855 x 1915 mm	5
800 x 2000 mm	810 x 2005 mm	740 x 1970 mm	855 x 2040 mm	6
875 x 1875 mm	885 x 1880 mm	815 x 1845 mm	930 x 1915 mm	7
875 x 2000 mm	885 x 2005 mm	815 x 1970 mm	930 x 2040 mm	8
1000 x 2000 mm	1010 x 2005 mm	940 x 1970 mm	1055 x 2040 mm	9
1000 x 1875 mm	1010 x 1880 mm	940 x 1845 mm	1055 x 1915 mm	10
875 x 1750 mm	885 x 1755 mm	815 x 1720 mm	930 x 1790 mm	10-a
750 x 875 mm	760 x 885 mm	690 x 815 mm	805 x 930 mm	15

J. REINISCH + CO.
BOLZANO · BOZEN

JR

· MATERIALI EDILI ·
· BAUSTOFFE ·

Büro: 39100 Bozen

Gerbergasse 10 - Tel. 2 13 05

Magazin:

Schlachthofstraße 9 - Tel. 2 78 55

Gemeinschaftsübung in Dietenheim

Am Sonntag, 16. Oktober 1977, trafen sich in Dietenheim die Feuerwehren des Abschnittes Brunecker Talkessel zu einer großangelegten Gemeinschaftsübung.

An der Übung beteiligten sich 11 Feuerwehren mit 144 Mann und zwar: Dietenheim, Bruneck, Stegen, St. Georgen, St. Lorenzen, Reischach, Stefansdorf, Montal, Percha, Aufhofen und Oberwielenbach.

Um 14 Uhr wurden vom Kommandanten der F.F. Dietenheim, Josef Piffrader, und dem Abschnittsinspektor, Franz Auer aus St. Georgen, die einzelnen Feuerwehren per Funk und Telefon verständigt, daß im Futterhaus des Berggasthofes Amaten oberhalb Dietenheim ein Brand ausgebrochen ist.

Die TLF der Feuerwehren von Bruneck und Stegen fuhren die Straße über Percha zur Brandstelle und begannen mit der Bekämpfung des Brandes. Auch die Wehren von Oberwielenbach, Percha und Dietenheim benützten denselben Weg.

Wegen Wassermangel mußte eine über 2 km lange, über steiles und unwegsames Gelände füh-

rende Zubringerleitung von Dietenheim nach Amaten mit einem Höhenunterschied von 400 m verlegt werden.

Die übrigen Gruppen begannen sofort von einem Hydranten von Dietenheim aus eine B-Leitung auszulegen und konnten so die Verbindung mit der Gruppe von Dietenheim, die eine Pumpe von oben 200 m über steiles Gelände hinuntertragen mußte, herstellen. Nach 40 Minuten konnten die Tankwagen gespeist werden. In die gesamte Leitung wurden 10 Motorpumpen eingesetzt, eine blieb als Reserve. Leider mußte das Fehlen von genügend Funkgeräten festgestellt werden. So konnten wegen eines Telefonausfalles zwei Wehren lange nicht erreicht werden und so wurde die ganze Übung etwas verzögert, sonst hätte das Wasser in 20 bis 25 Minuten die Brandstelle erreicht.

Die Übung wurde von der Bevölkerung aufmerksam verfolgt. Es ist erfreulich, daß durch die gute Ausrüstung und Zusammenarbeit der Wehren manchem entlegenen Bergbauernhof im Notfall geholfen werden kann.

Zum Abschluß versammelten sich die beteiligten Wehren zu einer gemeinsamen Marendende.

Gemeinschaftsübung der Freiwilligen Feuerwehren Innichen, Vierschach, Winnebach, Sexten und Moos

Am 16. Oktober 1977 wurde in Innichen eine Gemeinschaftsübung abgehalten, welche von der Freiwilligen Feuerwehr Innichen organisiert wurde und an der sich die Feuerwehren von Vierschach, Winnebach, Sexten und Moos beteiligten. Die Übung stand unter der Leitung des Abschnittskommandanten Josef Bergmann. Das angenommene Brandobjekt war der Berghof Oberpapping auf 1.300 Meter Höhe.

Um 13.30 Uhr ging vom Einsatzleiter der Befehl an die Fahrzeuge der Freiwilligen Feuerwehr Innichen aus. Daraufhin alarmierte der Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Innichen Tschurtschenthaler Alois die Nachbarwehren Vierschach, Winnebach, Sexten und Moos.

Das Tanklöschfahrzeug der Freiwilligen Feuerwehr von Innichen begab sich sofort zum Brandobjekt, um die Löscharbeiten vorzunehmen. Inzwischen trafen die übrigen Feuerwehrzeuge ein, die dann an verschiedene Positionen eingewiesen wurden. Die Wasserentnahme war der Draußfluß,

von wo aus die Zubringerleitung mittels Zwischenschaltung der Pumpen zum Tanklöschfahrzeug verlegt wurde. Die einzelnen Pumpen standen über Funk in Verbindung. Es wurden 800 m Schlauchleitung verlegt, wobei mit 4 Pumpen ein Höhenunterschied von 150 m bewältigt wurde. Nach kürzester Zeit traf das Wasser am Brandobjekt ein.

Nach Beendigung der Gemeinschaftsübung trafen sich alle Feuerwehrmänner mit ihren Geräten und Fahrzeugen vor dem Gerätehaus der Freiwilligen Feuerwehr Innichen.

Der Bezirksinspektor Johann Kammerer sprach seine Anerkennung über die gelungene Übung aus und dankte allen Wehrmännern für die gute Zusammenarbeit, wobei der Wunsch geäußert wurde, in nächster Zeit weitere Gemeinschaftsübungen durchzuführen.

Nach einem Imbiß bei kameradschaftlicher Stimmung verabschiedeten sich die Wehren voneinander.



**Jeder Feuerwehrkamerad Südtirols,
in Zukunft, ein Leser unserer Feuerwehrzeitung**

Wichtige Hinweise für den Feuerwehrausschuß

Erneut erlauben wir uns, die Kommandanten, Kommandantenstellvertreter und besonders die Schriftführer, welche die Meldungen von Unfällen (Verletzungen von Wehrmännern bei Einsätzen und Übungen), Verkehrsunfällen mit Feuerwehrfahrzeugen, die Versicherung von neuangekauften Feuerwehrfahrzeugen mangelhaft erstellen, zu ermahnen, in Zukunft Zutreffendes laut folgender Hinweise zu erledigen.

A) Handelt es sich um Unfälle, welche Feuerwehrmänner beim Einsatz oder bei Übungen erleiden, muß innerhalb von drei Tagen nach dem Unfall oder nach Auftreten der Krankheit die vom Kommandanten und vom betroffenen Feuerwehrmann unterzeichnete Unfallmeldung, zusammen mit dem ärztlichen Zeugnis, an das Landesfeuerwehrinspektorat in 3facher Ausfertigung gesandt werden. Hierzu sei erwähnt: Man achte, daß das am ärztlichen Zeugnis genannte Unfalldatum mit der Unfallmeldung übereinstimmt; in der Unfallmeldung wird nicht um die Diagnose (Bruch, Verrenkung usw.), sondern um den Vorgang des Unfalles gefragt.

Nach Abschluß der Heilungsdauer ist zusammen mit der ärztlichen Schlußbescheinigung die Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung (vom Bürgermeister unterzeichnet, wenn es sich um landwirtschaftliche Arbeiter handelt, ansonsten vom Arbeitgeber) ebenfalls innerhalb drei Tagen an das Feuerwehrinspektorat zu senden. Hier ist besonders darauf zu achten, daß alle Daten (Unfalldatum, Geburtsdatum usw.) richtig sind, daß die in der ärztlichen Schlußbescheinigung effektiv angegebenen Heilungstage mit denen der Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung genau übereinstimmen (der Unfalltag sowie die dazwischenliegenden Feiertage werden mitgezählt). Man zähle die an der Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung angegebenen Tage sofort bei Erhalt derselben nach und vergleiche sie mit dem ärztlichen Zeugnis.

Muß der Feuerwehrmann beim Arzt, im Spital, in der Apotheke oder sonstwo in diesem Zusammenhang selbst die Rechnung begleichen, müssen diese quittiert der Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung beigelegt werden, ansonsten können sie ja nicht rückvergütet werden.

Alle Dokumente sind:

2fach an das Landesfeuerwehrinspektorat, Bozen, Freiheitsstraße;

1fach an den Landesfeuerwehrverband, Bozen, Bahnhofstraße 3;

1fach an den Bezirksfeuerwehrverband zu senden.

Werden der Einfachheit halber nur dem Landesfeuerwehrverband die Unterlagen zugesandt, damit dieser sie weiterleite, so müssen sie diesem 3fach zukommen.

Werden die Dokumente direkt an das Landesfeuerwehrinspektorat weitergeleitet, so muß der Landesverband unbedingt davon in Kenntnis gesetzt werden.

Werden die Unfallakten genau ausgefüllt und zahlenmäßig richtig versandt, kann auch mit einer termingerechten Liquidierung des dem

Feuerwehrmann zustehenden Betrages gerechnet werden.

Bei Unklarheiten mögen die Kommandanten sich an die Bezirksverbände oder an unsere Geschäftsstelle wenden.

B) Verkehrsunfälle mit Feuerwehrfahrzeugen:

Die Unfallmeldungen sind innerhalb 24 Stunden auf den zur Zeit üblichen Unfallmeldungsformularen direkt an die Regionale Feuerwehrkasse — 38 100 Trient, Regionalpalast — zu senden.

Bitte senden Sie diese nicht dem Landesfeuerwehrinspektorat, dem Landesfeuerwehrverband oder dem Bezirksfeuerwehrverband zu.

C) Verkauf und Ankauf von Feuerwehrfahrzeugen:

Der Verkauf eines Fahrzeuges muß ebenso innerhalb 24 Stunden der Regionalen Feuerwehrkasse mitgeteilt werden. Dieser Meldung ist die Versicherungsmarke mit dem Abschnitt, welcher auf die Dauer der Gültigkeit hinweist, beizulegen.

Außerdem sei bei Neuanschaffungen von Feuerwehrfahrzeugen darauf hingewiesen, daß sofort nach Erhalt der Straßenkennnummer (Targa) vom Kommandanten ein Schreiben an die Regionale Feuerwehrkasse gerichtet werden muß, in dem mitgeteilt wird, daß die Freiwillige Feuerwehr

von

ein Feuerwehrfahrzeug der Herstellerfirma

..... vom Typ

mit einer Nutzlast von q

und einer Gesamtlast von q

(letzte zwei Angaben nur bei Tanklöschfahrzeugen machen) angekauft hat und ersucht, die entsprechende Versicherungsbescheinigung zu erhalten.

Ohne die zum Feuerwehrfahrzeug gehörende Versicherungsbescheinigung darf auf keinen Fall das Fahrzeug von der Garage abgeholt werden.

Es darf auch in keiner Weise eingesetzt werden, da das Risiko des Fahrens zu groß ist.

Vordrucke für die Meldung von Straßenunfällen und Unfällen von Wehrmännern erhalten Sie bei den Bezirksfeuerwehrverbänden oder beim Landesfeuerwehrverband.

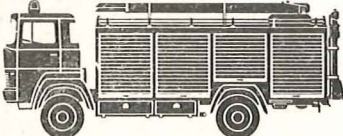
Besucht fleißig die Lehrgänge

Es wird in Erinnerung gebracht, daß für den Besuch von Speziallehrgängen der Besuch eines Grundlehrganges Voraussetzung ist.

Der Mensch braucht Schutz – wir helfen ihm



**Drehleitern · Tanklöschfahrzeuge · Löschgruppenfahrzeuge · Sonderlöschfahrzeuge · Pulverlöschfahrzeuge · Flugplatzlöschfahrzeuge · Rüstwagen
Ölwehrfahrzeuge.**

Rüstwagen	Typ	Gesamtgewicht (t)	PS (DIN)	Besatzung	Bemerkungen
	RW 1	7,5	120	1 + 2	Fahrzeug für techn. Hilfeleistung mit Generator und Seilwinde
	RW 2	11	176	1 + 2	Fahrzeug für techn. Hilfeleistung und Ölalarm mit Generator und Seilwinde

Karl Aukenthaler · Meran, Laurinstraße 14 · Tel. (0473) 33228

Internationale Feuerwehrwettkämpfe 1981 in England

Permanenter Rat des CTIF faßte wichtige Beschlüsse

Im Anschluß an das XI. Internationale Symposium des CTIF vom 1. bis 4. August 1977 in Bozen fanden am 4. August die fälligen Organisations des CTIF statt. Nach Vorbereitungen durch das Präsidium des CTIF nahm der Permanente Rat des CTIF die Berichte des Präsidenten und des Generalsekretärs entgegen, genehmigte die Jahresrechnung 1976 und den Haushaltsvoranschlag 1977. Auch wurden wichtige Veranstaltungstermine beschlossen.

Präsident Holabek konnte außer den Präsidialmitgliedern die ersten Nationaldelegierten von 25 Mitgliedsnationen begrüßen (30 Nationen gehören zum CTIF). Neuaufnahmen wurden 1976 nicht vorgenommen, jedoch laufen Verhandlungen mit Tunesien und Portorica. Ebenso bestehen Kontakte zum Vatikan und zu Portugal, um deren bisherige Mitgliedschaft wieder aufleben zu lassen.

Das Internationale Symposium findet künftig nur noch alle zwei Jahre statt. Die Vorbereitungszeit ist für jährlich stattfindende Symposien zu knapp. Das nächste Internationale Symposium des CTIF findet in der zweiten Maiwoche 1979 in Stockholm statt und wird von den vier skandinavischen Ländern Dänemark, Finnland, Norwegen und Schweden ausgerichtet.

Für die Ausrichtung der 7. Internationalen Feuerwehrwettkämpfe im CTIF hat sich Groß-

britannien beworben. Das CTIF stimmte diesem Antrag zu. Die Wettkämpfe finden in der ersten Maiwoche 1981 in Birmingham in Zusammenhang mit einer internationalen Feuerwehr-Ausstellung statt. Gleichzeitig findet hier das XIII. Internationale Symposium des CTIF mit statt.

Die nächste Generalversammlung des CTIF wird in der Zeit vom 10. bis 13. September 1978 in Bukarest (Rumänien) durchgeführt. Die Generalversammlung findet erstmals damit losgelöst von anderen Veranstaltungen des CTIF statt. Einige satzungsmäßige Änderungen stehen unter anderem auf der Tagesordnung.

Die derzeitige Wettkampfordnung für den Internationalen Jugendfeuerwehr-Wettbewerb bleibt laut Beschluß des Permanenten Rats des CTIF vorläufig unverändert als Grundlage bestehen. Etwaige spätere Änderungen sollen erst auf Grund künftiger Erfahrungen getroffen werden. Künftig werden die Internationalen Jugendfeuerwehr-Wettbewerbe alle zwei Jahre durchgeführt, dabei alle vier Jahre grundsätzlich in Verbindung mit den Internationalen Feuerwehrwettkämpfen am gleichen Ort. Wünschenswert ist dabei eine breitere Teilnahme der Jugendfeuerwehren aus den Mitgliedsnationen des CTIF. Der Ort für die 2. Internationalen Jugendfeuerwehr-Wettbewerbe steht für das Jahr 1979 noch nicht fest. 1981 finden diese dann in Birmingham mit statt.

Im Silo lauert der Tod

Von H.G. Müller

Jährlich sterben in den Futtersilos sinnlos viele Menschen. Sie sind Opfer eines Informationsmangels: Weil sie die Gefahr nicht kennen, müssen sie sterben. So vor einem Jahr drei Menschen in einem Silo in Ebelsberg in Oberösterreich. Eine Befragung hat nun ergeben, daß nur rund 40 Prozent der Landwirte über die Gefahren in Futtersilos dürftig Bescheid wissen.

Bei der Gärung, die in Futtersilos stattfindet, entsteht ein Übermaß an Kohlendioxyd (CO_2). Dieses ist schwerer als Luft, sinkt also im Silo nach unten und verdrängt die Atemluft. Kohlendioxyd ist an sich nicht giftig, erzeugt aber in größeren Konzentrationen Erstickungen. Da die CO_2 -Dämpfe schwerer als Luft sind, nützt es auch nichts, den oberen Silodeckel zu öffnen: sie lagern sich doch über dem Siloboden. Öffnet man den unteren Deckel, können sogar Menschen, die außerhalb des Silos stehen, plötzlich ohnmächtig werden.

Wie kann man sich absichern?

Will man in den Silo hineinsteigen, um wichtige Reinigungs- oder Reparaturarbeiten vorzunehmen, muß man zuerst die Siloluken öffnen und mit einem Hacksler oder einem anderen Gerät Luft in den Silo hineinpumpen. Dadurch wird das schwere Kohlendioxyd nach oben gepreßt und muß ausfließen. Bläst man nicht genug frische Luft hinein, wird das noch am oberen Silorand befindliche CO_2 wieder absinken.

Retter muß parat sein

Mit Rücksicht auf die akute Lebensgefahr muß aber außerhalb des Silos stets jemand für eine Hilfeleistung bereit stehen. Wer in den Silo einsteigt, darf dies nur mit einem Sicherheitsgurt tun, zumindest mit einem Seil um den Körper, damit er sofort herausgezogen werden kann, wenn er unpaßlich oder bewußtlos wird. Das Seil soll aber nicht zu stark um den Mann geschnürt sein.

Nach drei Minuten kommt jede Hilfe zu spät

Die Bergung eines in einem Silo ohnmächtig gewordenen Menschen ist auch für den Retter ein tödliches Wagnis, wenn er die Gefahr nicht kennt und ihr daher nicht zu begegnen weiß. Ein Mensch, der unter Aufregung steht — und das ist jeder, der jemanden retten will —, braucht viel mehr Sauerstoff als ein seelisch Ausgeglichener. Weil der Mensch kaum länger als drei Minuten ohne Luft leben kann, kommen per Telefon herbeigerufene Retter zu spät. Zu spät kommen daher

auch Feuerwehrmänner aus dem Feuerwehrgerätehaus mit ihren Atemschutzgeräten. Sie müssen vielmehr schon parat stehen und sollen sofort mit dem Frischluftatmer eindringen können.

Wird ein Verunglückter mit dem Seil aus dem Silo gehievt — ein schweißtreibendes Unternehmen bei einem 80 kg schweren Mann —, dann besteht bei einem Silo, der nicht entlüftet wurde, selbst für die Retter außerhalb des Silos die Gefahr des Bewußtloswerdens. Es ist auch darauf zu achten, daß das Seil, an dem der Einsteigende mit außen verbunden ist, oder der Schlauch des Frischluftgerätes nicht an Eisen- oder Betonkannten aufgescheuert wird bzw. in den Silo hinein fällt.

Lebensgefährliche Empfehlung

Äußerst problematisch ist die Empfehlung, mit einem Plastiksack über dem Gesicht in den Silo einzusteigen. Erstens reicht der Luftvorrat höchstens vier Minuten, zweitens beschlägt sich der Sack sofort und erschwert dem Retter die Sicht, drittens kann ein solcher Sack leicht reißen, ohne daß man es sofort merkt.

Aus allen diesen Gründen ist es zu empfehlen, daß ein Landwirt, der in seinen Silo einsteigen muß, sich an die Feuerwehr wendet. Die Feuerwehr freilich muß dann wissen, was sie vorbeugend zu tun hat.

Bezirkstagungen 1978

Bezirk Bozen am 16. 4. 1978 in Kaltern
 Bezirk Meran am 23. 4. 1978 in St. Pankraz (Ulten)
 Bezirk Untervinschgau am 14. 5. 1978 in Martell
 Bezirk Obervinschgau am 16. 4. 1978 in Prad
 Bezirk Brixen am 21. 5. 1978 in Mühlbach
 Bezirk Sterzing am 18. 6. 1978 in Ridnaun
 Bezirk Unterpustertal am 30. 4. 1978 in St. Johann/
 Ahrntal
 Bezirk Oberpustertal am 20. 5. 1978 in Innichen
 Bezirk Unterland am 21. 5. 1978 in Kurtatsch

Das Bezirksskirennen Bozen findet am 21. Jänner in Gröden statt.

GEDENKTAFEL



Franz Geiser zum Gedenken

Wie ein Lauffeuer verbreitete sich am 17. Februar 1977 in St. Felix am Nonsberg die unerwartete Trauernachricht, daß der 46jährige Franz Geiser einem plötzlichen Herzversagen erlegen ist.

Zwei Tage darauf bewegte sich ein langer Trauerzug nach St. Christoph, wo der Verstorbene seine letzte Ruhestätte gefunden hat.

Franz Geiser wurde am 9. Mai 1931 zu Jordan in St. Felix geboren, wandte sich nach dem Besuch der Volksschule dem Metzgerberuf zu, dem er dann sein Leben lang treu geblieben ist. Der Not der Zeit gehorchend, mußte er früh das Elternhaus verlassen und die Härten des Lebens verkosten.

Seit der Gründung der Freiwilligen Feuerwehr von St. Felix stand er als aktiver Feuerwehrmann mit vollem Einsatz und steter Bereitschaft im Dienste des Nächsten.

Alle, die Franz Geiser kannten, werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Seiner Frau und den fünf minderjährigen Kindern wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Merke: Sind den Einsatzkräften die anstehende Spannung und die örtlichen Verhältnisse unbekannt, so sind bei der Brandbekämpfung mit dem genormten und typengeprüften CM-Strahlrohr von spannungsführenden Teilen folgende Abstände zu halten:

Niederspannung:	Sprühstrahl 1 m	Vollstrahl 5 m
Hochspannung:	Sprühstrahl 5 m	Vollstrahl 10 m

N - 1 - 5
H - 5 - 10

Diese Werte gelten unabhängig von Druckhöhe am Strahlrohr und von der Leitfähigkeit des Löschwassers.



Anton Waldner

Am Samstag, 6. August 1977, strömten nicht nur vom Bezirk Obervinschgau, sondern sogar vom Bezirk Untervinschgau Vertreter der Freiwilligen Feuerwehren zusammen, um Anton Waldner aus Schleis die letzte Ehre zu geben.

Im Jahre 1924 trat Waldner in die Freiwillige Feuerwehr Schleis ein. Durch seine Umsicht und seine organisatorischen Fähigkeiten übertrug ihm die Wehr im Jahre 1957 das Amt des Kommandanten, welches er bis zum Jahr 1970 innehatte. Als ehrlicher, fleißiger und pünktlicher Schmiedehandwerksmeister, in seinem Privatleben allen bekannt, ernannten ihn die Bezirkskameraden im Jahre 1965 zum Bezirkskassier. Nach seinem Rücktritt im Jahre 1970 vom aktiven Wehrdienst wurde Waldner von seiner Wehr zum Ehrenkommandanten und von seinen Bezirkskameraden zum Ehrenbezirkskassier ernannt.

Immer noch gerne stand Anton Waldner den Wehren mit Rat und Tat zur Seite. Seine Verdienste, seine Mühen und Opfer als hilfsbereiter und lebenswerter Mensch seien allzeit gewürdigt.

Die Freiwillige Feuerwehr Schleis und der Bezirk Obervinschgau werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

*

Am 4. Oktober 1977 verstarb unerwartet schnell nach kurzer Krankheit unser Feuerwehrkommandant und treuer Kamerad



Florian Breitenberger

Im Jahre 1960 war er mit seinen erst 20 Jahren Gründungsmitglied der Feuerwehr von St. Nikolaus/Ulten. Sogleich übernahm er die Schriftführung in der Feuerwehr. Im Jahre 1963 wurde er zum Kommandanten-Stellvertreter gewählt, und seit 1965 war er Kommandant bis zu seinem allzu frühen Tod.

Mit großem Interesse besuchte er mehrere Kurse in Innsbruck und Naturns.

Wie geschätzt er war, das bezeugte die große Teilnahme der Bevölkerung, die gesamte Ortsfeuerwehr, Feuerwehrvertretungen aus der ganzen Umgebung sowie des Bezirksausschusses am Begräbnis.

So manchem Feuerwehrkameraden standen die Tränen in den Augen, als die Feuerwehrfahne unter den Klängen der Musikkapelle über seinen Sarg sank. Sein steter Einsatz für die Allgemeinheit und insbesondere für die Feuerwehr ließ seine Beerdigung zu einer eindrucksvollen Trauerkundgebung werden.

Allen Kameraden der Freiwilligen Feuerwehren wird Florian Breitenberger, genannt „Treiner Flor“, durch seine vorbildliche Kameradschaft und Einsatzbereitschaft stets in lebhafter Erinnerung bleiben.



Dr. Fritz Weber

Am 4. November 1977 verstarb nach längerer Krankheit in Neumarkt Bezirksfeuerwehrpräsident Dr. Fritz Weber. Im Mai 1957 trat er als Feuerwehrarzt dem Bezirk Unterland bei und hatte dieses Amt bis zu seinem Tode inne. Seit dieser Zeit war er Mitglied der F.F. Neumarkt.

Vom Mai 1971 bis 1975 übernahm er noch zusätzlich zu seiner ärztlichen Tätigkeit das Amt eines Bezirksschriftführers und war vom Mai 1975 bis zu seinem Ableben Bezirkskommandant.

Als Bezirksfeuerwehrarzt leitete er mehrere Sanitätskurse für die Feuerwehren seines Bezirkes.

Die überaus große Teilnahme an der Beerdigung von Feuerwehrvertretungen aus dem ganzen Lande und dem Trentino, darunter Reg.-Assessor Cogoli, Landesrat Dr. Dalsass, Regionalratspräsi-

dent Ing. Vaja, Landesinspektor Dr. Ing. Ladurner und Landesfeuerwehrpräsident Max Wieland zeugten von der Wertschätzung des Verstorbenen.

Mit einer zu Herzen gehenden Gedächtnisrede von Dr. Dalsass würdigte dieser die Verdienste des Verstorbenen.

Ehre seinem Andenken

Gedenkfeier in Castelfeder

Am 29. Oktober fand eine würdige Gedenkfeier für die im März 1976 durch das Seilbahnunglück in Cermis tödlich verunglückten sieben Jugendfeuerwehrmänner, welche von ihrer Unterkunft im Jugendheim Castelfeder einen Skiausflug nach Cermis machten, statt.

Abends um 19 Uhr versammelten sich die zahlreich erschienenen Angehörigen, eine Anzahl von Feuerwehrmännern aus Oberösterreich und aus Südtirol, besonders aus dem Unterlande mit vollzähliger Beteiligung der Freiwilligen Feuerwehr aus Montan und Feuerwehrmänner aus Cavalese.

Fackeltragende Feuerwehrmänner umstanden den von ihnen aufgerichteten Feldaltar. Die Musikkapelle Montan verschönte durch ihre Weisen die Feldmesse. Eine Ansprache trug zur Feierlichkeit bei. Nach der Segnung der Gedenkstätte sowie der Niederlegung der Kränze erklang die Weise vom guten Kameraden.

Anschließend fand eine auf die Feier bezugnehmende Ansprache seitens eines Funktionärs der oberösterreichischen Landesregierung statt. Außer den Landesfeuerwehr-Kommandanten Salcher (Oberösterreich), Partl (Tirol), Wieland (Südtirol), Lorenzoni (in Vertretung des Landesfeuerwehr-Präsidenten Leoni, Trient) und mehreren Landesräten aus Oberösterreich waren der Bürgermeister von Montan und Bezirksfeuerwehr-Inspektor des Unterlandes, Erich Ritsch, sowie sämtliche Abschnittsinspektoren und Feuerwehrkommandanten des Unterlandes vertreten.

Nach der Feier wurde auf Einladung des oberösterreichischen Landeskommendanten in den nahegelegenen Gasthöfen allen Beteiligten ein Imbiß gereicht.

Verdienstkreuze auf Urkunden

können nur gegen schriftliche Anforderung mit folgenden Daten verliehen werden:

- a) Name des Feuerwehrmitgliedes;
- b) Geburtsdatum und Eintritt in die Wehr;
- c) Ort und Datum wo und wann die Urkunde ausgestellt und verliehen werden soll.

Urkunden und Verdienstkreuze müssen in unserer Geschäftsstelle abgeholt werden. Kein Postversand.

Aufgaben der Freiwilligen Feuerwehren

Da in letzter Zeit vielfach Feuerwehren zu nicht in ihre Zuständigkeit fallende Dienste herangezogen wurden und sich daraus unangenehme Konsequenzen ergeben haben, gibt der Landesfeuerwehrverband folgende Klarstellung:

Artikel 27

Der technische Hilfsdienst umfaßt hauptsächlich:

a) die technische Hilfstätigkeit im Falle öffentlicher Notstände, wie unerwarteter oder drohender Einsturz von Gebäuden, Lawinen, Hochwasser, Überschwemmungen, Explosionen von Depots mit Sprengstoffmaterial usw.;

b) Einsatz in allen Fällen, in denen die Tätigkeit der Feuerwehrmänner zur Rettung von Personen und Vermögensgütern nützlich sein kann;

c) Einsatz in allen anderen, von den geltenden Gesetzen und Verordnungen vorgesehenen Fällen.

Der technische Hilfsdienst beschränkt sich auf absolut dringende Aufgaben und hört auf, sobald die zuständigen technischen Organe eintreffen.

Artikel 10

Jeder aktive Wehrmann ist verpflichtet:

a) sich bei Alarm unverzüglich zur Hilfeleistung an Ort und Stelle einzufinden;

b) zu jedem Dienst regelmäßig und pünktlich zu erscheinen;

c) sich durch vorbildliches Verhalten in und außer Dienst der Wehr würdig zu erweisen;

d) allen Angehörigen der Feuerwehren ein guter Kamerad zu sein;

e) die ihm übergebenden Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände sorgfältig zu behandeln;

f) die Ausbildungsvorschriften genau zu beachten;

g) die dienstlichen Anweisungen seiner Vorgesetzten zu befolgen;

h) die Unfallverhütungsvorschriften einzuhalten.

Bei Veranstaltungen von Vereinen (Theater, Kino, Ball u. ä.) übernimmt über Ansuchen der Veranstalter die Feuerwehr die Brandverhütung (Feuerwache).

Bei Prozessionen, Beerdigungen, wo ortsüblich, kann im Einvernehmen mit der Sicherheitsbehörde Ordnungsdienst verrichtet werden.

Fahrzeugsbewachung, Einschreiten bei Protestaktionen, Streiks und Raufereien, sind Aufgaben der Sicherheitsbehörde und nicht der Feuerwehr.

Wir weisen darauf hin, daß die Regionale Feuerwehrkasse für Unfallsentschädigung nur bei Unfällen aufkommt, die in Ausübung des Dienstes (laut Regionalgesetz) passieren.

Der Landesfeuerwehrpräsident
Max Wieland

80 Jahre Freiwillige Feuerwehr Schleis

Jubiläumsfeier — Segnung des neuen Geländefahrzeuges

Bei strahlendem Herbstwetter feierte am Sonntag, 3. Oktober 1977, die Freiwillige Feuerwehr Schleis ihr achtzigjähriges Bestehen. Aus Anlaß dieser Feier wurde auf dem Dorffriedhof durch Kranzniederlegung, der verstorbenen Kameraden gedacht. Anschließend erfolgte unter Begleitung der Fahnenabordnung des Bezirkshauptortes und der eigenen Wehr der Einzug zur Feldmesse. Höhepunkt der kirchlichen Feier war die Segnung des neuen Geländefahrzeuges vom Typ „Fiat Campagnola“. Die Patenschaft für dieses übernahm die Familie des kürzlich verstorbenen Ehrenkommandanten Anton Waldner durch seine Tochter Frieda. Mit Applaus, zum Ausdruck des Dankes an die Wehr von seiten der Einwohner, wurde anschließend die Vereidigung von sechs Wehrmännern und die Verleihung der Verdienstkreuze für langjährige Mitgliedschaft in der Feuerwehr vorgenommen. In ihren Ansprachen gingen der Ortspfarrer, Bezirkspräsident Stocker, der Kommandant der Jubelwehr sowie der Fraktionsvorsteher auf die allgemeine Bedeutung der Feuerwehr zum Wohle und Schutz der Bevölkerung sowie auf die Notwendigkeit einer zuverlässigen, technischen Ausrüstung ein. Worte aufrich-

tigen Dankes galten der Dorfbevölkerung für die Spenden, der Fraktionsverwaltung, der Bezirksvertretung für die zugewiesenen Beiträge und besonders den Wehrmännern selbst, die durch ihren tatkräftigen Einsatz den Ankauf des neuen Fahrzeuges ermöglichten.

Der Kommandant gab einen kurzen Einblick in die Geschichte der Wehr: 41 Männer gründeten am 25. Oktober 1896 die Freiwillige Feuerwehr Schleis. Sie verfügte damals bereits über eine Handpumpe, angekauft von der damaligen Gemeinde Schleis. 1904 Einzug in die neuerbaute Halle, 1905 Ausstattung einer fahrbaren Schubleiter. Nach einer fast totalen Auflösung während der Kriegsjahre, mußte nachher wieder von neuem mit dem Aufbau begonnen werden. So wurde 1961 die Fahne geweiht, neben anderen verschiedenen Anschaffungen 1968 eine Tragkraftspritze angekauft. Mit besonderem Beifall wurde anschließend eine Übung mit alten und neuesten Geräten auf dem Dorfplatz honoriert.

Zum Abschluß folgte der Einzug der Wehr, mit all ihren alten und neuen Geräten sowie Uniformen begleitet vom Hornisten, in das neue renovierte Gerätehaus.

Aufgaben des Gerätewartes und des Maschinisten im Winter

1. **Frostschutzmittel** einfüllen oder überprüfen wenn gefüllt. Eventuell auswechseln. Winteröl einfüllen.
 2. **Schmierdienst** überprüfen sowie ob Batterie funktionsfähig ist.
 3. Überprüfen der Bereifungen. Schneeketten, wenn nicht schon montiert, griffbereit im Fahrzeug haben.
 4. T.S. Entleeren der Ansaugvorrichtung. Mit Sprit füllen. Winteröl einfüllen.
 5. Stopfbüchsen nachfüllen und andrehen.
-



Das 50. Tanklöschfahrzeug für Südtirol von Rosenbauer geliefert an die Freiwillige Feuerwehr St. Walburg - Ulten

Im Einsatz stehende Rosenbauer-Tanklöschfahrzeuge in Südtirol:

TLF 400	Landrover	F.F. Brixen	TLF 2000	Fiat 75 PC	F.F. St. Ulrich
TLF 1000	Opel Blitz	F.F. Nals	TLF 2000	Fiat 75 PC	F.F. Corvara
TLF 1000	Opel Blitz	F.F. Vilpian	TLF 2000	Fiat 75 PC	F.F. Toblach
TLF 1000	Opel Blitz	F.F. St. Martin/Passeier	TLF 2000	Fiat 75 PC	F.F. Latsch
TLF 1000	Opel Blitz	F.F. Gossensaß	TLF 2000	Fiat 75 PC	F.F. Wiesen
TLF 1000	Opel Blitz	F.F. Gurlan	TLF 2000	Fiat 75 PC	F.F. St. Michael/Eppan
TLF 1000	Opel Blitz	F.F. Kaltern-Markt	TLF 2000	Fiat 75 PC	F.F. Innichen
TLF 1000	Opel Blitz	F.F. Dorf Tirol	TLF 2000	Fiat 75 PC	F.F. St. Walburg/Ulten
TLF 1000	Opel Blitz	F.F. Algund	TLF 2000	Fiat 75 PC	Berufsfeuerwehr Bozen
TLF 1000	Opel Blitz	F.F. Oberolang	TLF 2000	Fiat 75 PC	F.F. Astfeld/Sarnatal
TLF 1000	Opel Blitz	F.F. Vahrn	TLF 2000	Fiat 75 PC	F.F. Mühlen/Taufers
TLF 1000	Opel Blitz	F.F. Margreid	TLF 2400	Magirus-Deutz	F.F. Meran
TLF 1000	Unimog S	F.F. St. Martin/Gsies	TLF 2400	Magirus-Deutz	F.F. Welsberg
TLF 1200	Unimog S	F.F. St. Christina/Gröden	TLF 2400	Fiat 662	F.F. St. Michael/Eppan
TLF 1300	Unimog 416	F.F. Wolkenstein	TLF 2500	OM	F.F. Lana
TLF 1300	Unimog 416	F.F. Laas	TLF 2500	Fiat 130	F.F. Tramin
TLF 1300	Unimog 416	F.F. Kastelruth	TLF 3000	OM 150	F.F. Sterzing
TLF 1300	Unimog 416	F.F. Sand in Taufers	TLF 3000	OM 150	F.F. Sterzing
TLF 1300	Unimog 416	F.F. Obermais	TLF 3000	Fiat 664	F.F. Brixen
TLF 1500	OM	F.F. Oberrasen	TLF 3000	Fiat 664	F.F. Prad
TLF 1500	Fiat 80 NC	F.F. Klausen	TLF 3000	Fiat 664	F.F. Mals
TLF 1500	Fiat 80 NC	F.F. Stegen	TLF 3000	Fiat 664	F.F. Bruneck
TLF 1500	OM	F.F. Terlan	TLF 3000	Fiat 664	F.F. Leifers
TLF 1500	OM	F.F. Neumarkt	TLF 3000	Fiat 664	F.F. Schlanders
TLF 1500	OM	F.F. Brixen	TLF 3000	OM 120	Berufsfeuerwehr Bozen
TLF 1500	OM	F.F. Bruneck	TLF 6000	Fiat 619	Berufsfeuerwehr Bozen
TLF 1800	Fiat 650	Berufsfeuerwehr Bozen			